

Nachruf

Universitätsprofessor Dr. Ulrich Schneider

* 14. Oktober 1911 † 5. November 1985

Mit Ulrich Schneider hat unsere Gesellschaft eines ihrer profiliertesten Mitglieder verloren. Bei den Älteren unter uns ist der ruhige, stets verbindliche und wohlgeleitene Mann sicher in guter Erinnerung. Schwere, andauernde Krankheit zunächst und dann berufliche Veränderungen, die seinen Fortzug aus München zur Folge hatten, erschwerten ihm den Besuch unserer Sitzungen, so daß wir ihn in den letzten Jahren nur mehr als seltenen Gast begrüßen konnten.

Sein Wirken für unsere Gesellschaft hat sich im stillen vollzogen. In seiner eindringlichen Art bemühte er sich bei seinen vielen Freunden, Bekannten und Kollegen um Sympathien für Aufgaben und Ziele der O. G. Wir dürften ihm manches Mitglied zu verdanken haben. Sehr große Freude hat er daran gehabt, daß er trotz seiner gesundheitlichen Behinderung an den Rußlandreisen 1974 und 1979 teilnehmen und auch unseren Freund Heinrich Springer in Alaska mehrmals besuchen konnte. 1952, als Oberarzt am Riederinstitut der Universität München, wurde er Mitglied. Er gehört zu den nicht gerade zahlreichen „Pionieren“, die nach dem verheerenden Weltkrieg beim Aufbau der O. G. halfen. Erschien doch 1951 erst nach zehnjähriger Pause wieder der „Anzeiger“ mit Band IV, No. 1. Sein Leitartikel hat die Überschrift „Zum Wiederbeginn!“ Als No. 2 erscheinen konnte, schrieben wir bereits den Oktober 1953.

Der Tod Ulrich Schneiders läßt die Erinnerung zurückgehen an jene Frauen und Männer, die als damalige Generation das Erscheinungsbild der O. G. prägten. Der eine oder andere wird sich an die stets lebhaften Sitzungen, insbesondere an die im Gasthof Schlicker erinnern können. Stellvertretend für viele seien genannt Frau Glasewald und Frä. Fröhlich, die Professoren Dr. Krieg, Dr. Jacobs, unser damaliger Kassier, der Geologe Dr. Mußgnug, weiter Adolf Klaus Müller, Dr. Engel, Dr. Georg Steinbacher. Sie und viele andere, wenn nicht die meisten der ersten Nachkriegsmitglieder sind Ulrich Schneider im Tode vorausgegangen.

Er wurde in Halle geboren. Seiner Neigung folgend studierte er Medizin und widmete sich schließlich in diesem Fach der wissenschaftlichen Arbeit. Bis 1963 lehrte er als außerplanmäßiger Professor an der Universität München. Die erwähnte Krankheit zwang ihn zur Aufgabe dieser Laufbahn. Zuletzt wirkte er in Bad Abbach am Rotkreuz-Krankenhaus.

Inmitten zahlreich versammelter Freunde ereilte ihn plötzlich, zu aller Erschütterung, der Tod. Bei der Trauerfeier faßte die Aussegnungshalle kaum die Zahl der Trauernden. Seine Urne ist im Nordfriedhof zu München beigesetzt.

Wenige Tage vor seinem Hinscheiden rief er mich an und wollte unter anderem hören, was unsere Feldornithologen Neues zu berichten hätten und was sonst so in der O. G. geschehen wäre. Er schloß mit der Bitte, seinen Freunden herzliche Grüße zu sagen.

Es sollte ein Abschied für immer sein!